Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 183. Schwerte, Samstag, den 6. August 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. enthält 8 Seiten.

Der Aufstand der Herero.

Der Missionar J. Irle von der Rheinischen Mission, der drei Jahrzehnte als Missionar unter den Herero gewirkt hat, antwortet in der „Christl. Welt" auf die auch von uns ihrem wesentlichen Inhalte nach wiedergegebenen Ausführungen des Pfarrers Lic. Anz in Windhuk. Missionar Irle gibt den Versuch, für den Ausbruch des Aufstandes lediglich die Händler verantwortlich zu machen, auf, hält aber an der Annahme fest, daß die Herero dank der Arbeit der Mission auf dem besten Wege gewesen wären, gute Deutsche zu werden; er sagt:

„. . . Ich gebe Pfarrer Anz bereitwillig zu, daß die 50 und mehr Händler ganz gewiß nicht die einzige Ursache zum Aufstande gewesen sind, wenn schon das Benehmen mancher das Maß zum Ueberlaufen gebracht hat. Es spielen noch ganz andere Dinge mit hinein. Aber wenn wir bei Pfarrer Anz und bei vielen, die gleich ihm die redliche Absicht haben, gerecht zu urteilen, dem Dogma begegnen, als ob dieser Krieg unter allen Umständen hätte kommen müssen, so möchte ich mit aller Entschiedenheit widersprechen. Die Herero waren auf dem guten Wege, sich an die deutsche Herrschaft zu gewöhnen. Wie Kinder pflegten sie Kaisers Geburtstag mitzufeiern und ihre Lehmsteinhäuser und ihre Pontoks mit deutschen Flaggen zu schmücken. Aus voller Kehle riefen sie dann, jung und alt: „Wir sind Deutsche!" Daß bei anderer Gelegenheit sie auch wieder einer anderen Stimmung Ausdruck geben konnten dadurch, daß sie die Deutschen, aber auch Engländer, „ovirumbo", gelbe Dinger, oder avatua (Mehrzahl von „omutua") nannten, soll nicht in Abrede gestellt werden. Das Wort „mutua" bezeichnet nicht den Sklaven in unserem Sinne, sondern einen nicht zum Hererovolk gehörigen Fremdling und wird nicht allgemein von jedem Deutschen gebraucht. Sie waren eben wie ungezogene Kinder von ihrer jeweiligen Gemütsstimmung abhängig. Wenn wir Deutsche fortgesetzt durch Freundlichkeit und Selbstbeherrschung ihnen Vorbilder gewesen wären, so hätte das Finstere und Verschlagene in ihrem Charakter überwunden und ihre guten Anlagen, an denen es nicht fehlt, erfreulich entwickelt werden können. Die Herero selbst freuten sich, daß durch das deutsche Regiment die frühere Gewalttätigkeit und Herrschsucht ihrer heidnischen Häuptlinge beschränkt wurde. Sie sprachen es aus, daß sie unter deutscher Herrschaft besser leben könnten, als unter ihren Häuptlingen. Ich kann nicht alle solche Aeußerungen für Heuchelei hinnehmen. Daß auf seiten unserer Landsleute in erschreckendem Maße, „Zucht und Würde" fehlte, gibt eine koloniale Zeitung ruhig zu. Daß einzelne Weiße die Eingeborenen mit Latten und Stöcken behandelten, habe ich als Zitat der „Südwestafrikanisch. Zeitung" (vom 8. Dezember 1903) entnommen. — — Daß auch einzelne christliche Herero sich zum Rauben und Plündern haben verführen lassen, wurde nicht bezweifelt. Aber es ist einseitig, das hervorzuheben, ohne zugleich die viel wichtigere Tatsache zu betonen, daß nach dem Telegramm des Gouverneurs, das Herr Dr. Stuebel am 9. Mai im Reichstag verlas, „die Rettung sämtlicher Frauen und Kinder ausschließlich christlichen Herero zu verdanken ist." Wir freuen uns dieser schönen Ergänzung zu den Worten des Herrn Reichskanzlers!"

Die Hauptursache des Aufstandes sieht Missionar Irle darin, daß die deutsche Regierung gegen die Erbfolgegebräuche der Herero Samuel Maharero zum Oberhäuptling machte, der, um zu Ansehen und Besitz, die ihm sonst fehlten, zu gelangen, den Verkauf des Landes im großen betrieb. Die hierüber unter den Herero aufsteigende Erbitterung suchte er von seiner Person dadurch abzuleiten, daß er zum Sturm gegen die Deutschen blies.

Der Krieg in Ostasien.

Kuroki verlegt den Russen die Rückzugslinie.

An dem ernstlichen Versuch General Kurokis, den linken Flügel des russischen Heeres vor Liaujang zu umgehen, kann kaum mehr gezweifelt werden, wenn auch ein Mißlingen dieser schwierigen Aufgabe alle bisherigen Erfolge der Japaner vernichten kann.

Am Sonntag hatte Kuroki beide Flügel der russischen Stellungen bei Kushulintzu, einige sechs Kilometer westlich von Hsihoyen (Sihojan) auf beiden Ufern des Tsauhoflusses, und etwa 20 Kilometer vor dessen Einmündung in den Taitsehofluß, vorrückend, umgangen, ohne indes den Feind zum Aufgeben derselben zu zwingen. Am Montag Mittag mußten die dort sich verzweifelt schlagenden und die steilen Höhen mit ungebrochenem Mute verteidigenden beiden russischen Divisionen diese räumen. Sie wurden sechs Kilometer weit, also etwa bis Liaukhantsia (Kutsia) verfolgt und zogen sich allmählich in grade westlicher Richtung, auf Anping, zurück. Sie leisteten den letzten Widerstand am Lanhofluß-Uebergange, vor dem Kutsia liegt. Der Platz ist bedeutend, weil er der Straßenknoten ist. Der dort Stellung nehmende japanische Flügel konnte von hier aus nicht nur seinem Zentrum südwärts die Hand reichen, sondern auch durch das Taitsehotal und über Fanschoen resp. Kwanpu, dem berühmten Kohlenlager, einen Teil seiner Truppen auf die Bahnlinie nordwärts vorschieben und diese bei Jantai, dem bekannten zweiten Reservelager nördlich Liaojang, bedrohen. Dieser Marsch durch das Taitsehotal mußte, wie die vorliegenden japanischen Meldungen behaupteten, die dort vorgehenden Truppen die äußerste linke Flanke der Russen umgehen lassen, ja sie bei ihrem weiteren Vormarsch diesen in den Rücken bringen. Die zurückbleibenden Truppen sollen nun die von Südosten nach Nordwesten sich von Anping und zwischen diesen und den Taitseho liegenden Höhenzügen besetzt, und am Dienstag von hier aus dem Gegner durch ihre Artillerie zu einem weiteren Rückzuge in südwestlicher Richtung gezwungen haben. Gleichzeitig seien die den äußersten rechten Flügel der Japaner bildenden Divisionen nordwärts über Liutsialatsi und Poensiku, also auf dem linken Ufer des Taitseho diesem aufwärts folgend, auf der nach Mukden führenden Straße vorgerückt, um etwas weiter nördlich als das erste Korps die Bahnlinie zu erreichen, und Kuropatkin selbst scheint seine Lage für ernstlich gefährdet zu halten; seine Bemerkung, er „hoffe", daß seine Truppen ihre Hauptpositionen erfolgreich halten würden, klingt fast, als wolle er die öffentliche Meinung auf die Möglichkeit einer Niederlage vorbereiten . . . .

Lokales.

Schwerte, 6. August 1904

** (**Die Hundstage**) machen diesmal ihrer Bezeichnung als die heißeste Zeit des Jahres alle, ja zuviel Ehre. Und doch sprechen wir nicht von einer „Hundehitze", wohl aber von einer „Bärenhitze". „Ich schwitze wie ein Bär", hört man sagen. Meister Petz mit seinem dicken Pelz ist also zu bedauern, aber jetzt in der Haut des Eisbären zu stecken, das wäre etwas Ideales. Gewiß, die Hitze ist seit Jahrzehnten nicht so groß und dabei von so anhaltender Dauer gewesen, wie in diesem Jahre, indessen alte, uralte Chroniken erzählen von noch wärmeren Sommern, als derjenige 1904 ist. Wie heiß es damals war, dafür werden oft wundersame Beispiele gegeben. In grauer Vorzeit soll die Hitze einmal sogar zum Kannibalismus geführt haben. Die Dürre rief eine Mißernte und Hungernot hervor, und die Folge soll gewesen sein, daß Eltern ihre eigenen Kinder verzehrten. Solche Folgen der Hitze und Dürre haben wir nicht zu befürchten, auch wenn in den Flüssen mehrfach sogenannte Hungersteine sichtbar werden. Die Schädigungen der Landwirtschaft, der Schiffahrt usw. sind aber sehr groß, wofür wiederholt Beispiele mitgeteilt worden sind. Heiß und schwül soll das Wetter nach der Vorhersage „berufener" Wettermacher auch noch in der nächsten Zeit sein. Das ist sehr wahrscheinlich. Auch der Hundertjährige Kalender prophezeit einen sehr heißen und „schönen" — wie man's nimmt — Erntemonat. Dagegen lautete die Wettervorhersage von Falb dem Jüngeren dahin, daß der Monat August im „großen und ganzen ziemlich kühl und feucht" sein werde. Welcher Gegensatz

Zeitgemäße Reime.

„Holder Friede, süße Eintracht!"

In der schönen Hundstagszeit
Ist der Mensch des Haders müde,
Herrschen soll ja weit und breit
Süße Eintracht, holder Friede!
Weil man froh genießen will
Sommerfrische, Strandidyll,
Meidet man mit Ueberlegung
Selbst politische Erregung!

Friede herrscht im deutschen Land,
Parlamente sind geschlossen,
Still und wenig interessant
Ists im Lager der „Genossen",
Die Parteien ruhen all,
Statt an großer Rede Schwall
Freut man sich am Wanderliede,
Süße Eintracht — holder Friede!

Volksvertreter sitzen still
In dem heimatlichen Garten
Und Minister — welch Idyll
Schreiben harmlos Ansichtskarten.
Ruhe hat der Stenograph,
Der sonst schaffen muß so brav,
Tausend Silben die Minute,
Ach, wie ist ihm wohl zu Mute!

Sommerfreude, Sommerlust
Heischt die Sorgen abzuwerfen,
Und so tut auch der August
Viel zur Stärkung unserer Nerven;
Selbst der Kanzler froh und frei
Fuhr zurück nach Norderney
Und im feuchten Elemente
Pflegt er „dolce far niente"!

Auf der Flur, welch lieblich Bild,
Doch ein Regen — ohne Regen,
Schade, aus der Wolke quillt
Diesmal nur zu wenig Segen,
Spärlich war der Regenguß,
Ob vielleicht Herr Pluvius
Auch auf Urlaub sich begaben?
Und Vertretung — nicht zu haben!

Und nun kam die Erntezeit,
In dem Feld die Sensen klingen,
Garben binden Knecht und Maid,
Segen kröne ihr Vollbringen,
Daß, wo jetzt die Sense klingt,
Nie ein ander Eisen blinkt,
Daß uns süßer Frieden bleibe
Und die schönsten Früchte treibe!

Gott sei Dank! — man findet noch
Holde Eintracht, süßen Frieden,
Aber einem sind sie doch
Diesen Sommer nicht beschieden,
Kein Geringrer als der Zar,
Der der Welt — wie sonderbar
einst den Frieden wollte künden,
Kann ihn — leider — selbst nicht finden!

Wohl dem Mann, der singen kann:
Holde Eintracht, süßer Friede!
Kommt die heiße Zeit heran,
Wird der Stärkste kampfesmüde,
Aber winkt ihm ab und zu
Holde Eintracht, süße Ruh,
Gehts mit frischen Kräften weiter
In des Daseins Kampf!

Ernst Heiter.

Humor und Satyre.

? **Ahnung.** Dienstmädchen (ins Zimmer stürzend): „Herr Doktor, kommen Sie schnell, Ihre Frau ist ohnmächtig geworden!" — Herr (verdrießlich): „Lassen Sie mich in Ruhe, ich habe heute kein Geld!"

? **Magerer Vergleich.** Meine Frau wollte durchaus, der Junge soll Hans heißen, und ich wollte ihn durchaus Fritz nennen. Endlich haben wir einen Vergleich geschlossen." — „Nun, wie habt ihr ihn denn genannt?" — „Hans!"

? **Kennzeichen.** „Also auf dem Betriebsamt sind Sie; kennen Sie einen gewissen Meier?" — „Wir haben mindestens zwanzig Meier, wie sieht er aus?" — „Ja, so genau kann ich ihn nicht beschreiben: er hat mir neulich zwanzig Mark abgeborgt . . ." —„Den kenn ich."

? **Ein Schreckenskind.** Kleiner Junge (dem Besucher ein Glas Wasser anbietend): „Trinken Sie, bitte." — Besucher: „Gewiß will ich das tun, mein Junge. Du meinst wohl, ich sei recht durstig?" — Junge: „Nicht das, aber Mama sagt immer, Sie trinken wie ein Fisch, und da möchte ich gern sehen, wie Sie das machen."

? **Falsch verstanden.** „Sie werden nun wohl dem Gedächtnis Ihres Gatten ein schönes Monument errichten lassen," sagte der Nachbar zur trauernden Witwe. — „Seinem Gedächtnis?" wiederholte die Witwe, „ach, du lieber Himmel, John hatte gar kein Gedächtnis. Als ich heute seine Kleider untersuchte, fand ich alle Taschen voll von Briefen, die ich ihm gegeben hatte, um sie zur Post zu bringen."

? **Münchener Kindl.** Lehrer: „Du Sepp'l, wie viel sind zwei Halbe?" — Sepp'l: „A Moaß, Herr Lehrer!"

? **Auch eine Jagd-Trophäe.** „Haben Sie schon mal eine Saujagd mitgemacht?" — „O ja! Ich kann Ihnen jetzt noch die Hosen zeigen, die ich mir beim Klettern zerrissen habe!"

? **Eine kleine Verwechselung.** Der jüngste des Münchener Wurstwarenhändlers Huber kommt freudestrahlend von der Straße herauf und hält einen Regen-

zwischen Prophezeihung und Wirklichkeit! Kein Wunder, wenn der Prophet im eigenen Lande — und auch anderswo nichts gilt.

** **(Eine der herrlichsten Waldungen,)** welche wir in der Nähe haben und welche gern von Spaziergängern und Ausflüglern aufgesucht wird, ist das bei Billigst gelegene Ohl. Dankenswert ist es anzuerkennen, daß dieses herrliche Gehölz jederzeit den Besuchern offen gestanden hat, und alle Wald- und Naturfreunde begrüßen diese Tatsache aufs herzlichste, ganz besonders im Hinblick darauf, daß anderorten derartige herrliche Waldungen gewöhnlich dem Verkehr nicht freigegeben sind. Man sollte nun meinen, daß die Spaziergänger, die das Ohl aufsuchen, dem Besitzer des Waldes dadurch Dank wissen, daß sie sich dort eines anständigen, gesitteten Benehmens befleißigten und sich keine Ausschreitungen irgend welcher Art zuschulden kommen ließen. Aber weit gefehlt. Es gibt unter ihnen Elemente, und sie haben leider in letzter Zeit sehr überhand genommen, die sich in geradezu rücksichtslosester Weise benehmen; junge Anflanzungen niedertreten, mit brennender Zigarre in dieser Dürre abseits vom Wege durch den Wald streifen, die Wege verunreinigen, Papier umherwerfen und dergleichen mehr. In geradezu skandalöser Weise hausen mitunter Besucher im Walde, nicht, als sei er Privatbesitz, sondern eine Art Nationaleigentum. Durch ein derartiges Benehmen in Wäldern müssen die in Frage kommenden maßgebenden Stellen ganz selbstverständlich zu der Erwägung gedrängt werden, ob es nicht richtiger sei, dieselben für jeden Verkehr zu sperren, wie schon an manchen Orten aus gleichem Anlaß gern und viel besuchte Waldungen gesperrt worden sind. Wir richten daher hiermit an alle anständigen Besucher des Ohls die dringende Bitte, zu ihrem Teile mit dafür zu sorgen, daß die Verwaltung des Gehölzes keinerlei Klagen mehr hört und nicht nötig hat, die Sperrung des Ohls vorzunehmen. Man sollte derartige rüde Burschen, die man im Walde, ihren Zerstörungsgelüsten fröhnend, antrifft, unnachsichtlich zur Anzeige bringen. Wenn so jeder anständige Besucher und Freund des Ohls etwas Polizei spielt, glauben wir sicher, daß dem Rowdytum bald das unsaubere Handwerk gelegt wird und der schöne Wald den Naturfreunden offen bleibt.

** **(16. Armee-Korps.)** Am 16. Juli d. J. hatten sich die ehemaligen Kameraden des 16. Armee-Korps von Schwerte und Umgegend, welche an dem Korps-Appell in Witten teilgenomemn haben, zu einem gemütlichen Abend mit Freibier im Lokale des Herrn Carl Böhmer hierselbst zusammengefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde unter den Kameraden die Anregung laut, ihrem ehemaligen Korps-Chef, Sr. Exz. General-Oberst Graf von Haeseler, in Erinnerung an die in Witten während des Korps-Appells unter Anwesenheit Sr. Exzellenz verlebten schönen Stunden, ein Begrüßungstelegramm zu übersenden. Diese Anregung wurde seitens der anwesenden Kameraden mit großem Beifall aufgenommen und infolgedessen an Se. Exzellenz General-Oberst Graf von Haeseler ein solches Telegramm abgesandt, worauf von Sr. Exzellenz folgendes Dankschreiben hier eingegangen ist:

Harnecop, 1. August 1904.

An die ehemaligen Kameraden 16. Armee-Korps Schwerte und Umgegend, — zu Händen des Schriftführers Herrn A. Wolf.

Schwerte a. d. Ruhr (Westf.)

Den ehemaligen Kameraden des 16. Armee-Korps von Schwerte und Umgegend sage ich Dank für die unter dem 16. v. Mts. telegraphisch mir gesandten Grüße. Ich erwidere dieselben von ganzem Herzen.

Graf v. Haeseler,
General-Oberst.

Da es wahrscheinlich ist, daß ein derartiger Korps-Appell, wie er in Witten stattgefunden hat, in den nächsten Jahren in Dortmund wiederholt werden wird, so wurde seitens der hiesigen Kameraden gelegentlich der letzten Zusammenkunft dem Wunsche Ausdruck gegeben, sich von Zeit zu Zeit zusammenzufinden, um das Interesse für die Sache nicht erkalten zu lassen, und soll die nächste Zusammenkunft im November d. J. stattfinden.

** **(Uebende Reservisten)** sind steuerfrei. Reservisten seien bei den jetzt wieder bevorstehenden militärischen Uebungen darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die Monate, in denen sie für diesen Zweck eingezogen sind, von allen persönlichen Steuern entbunden bleiben. Wenn auch nur ein einziger Uebungstag in den betreffenden Monat fällt, so ist der ganze Monat steuerfrei. Da jedoch ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht erfolgt, so müssen die Eingezogenen sich unter Vorlegung oder Einsendung des Militärpasses bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes melden.

---

wurm in der hohlen Hand. Stolz auf seine zoologische Kenntnisse, zeigt der Kleine das fette Exemplar seinem Vater mit den Worten: „Schaug, Vata, schaug hera, i hob a Regensburger!“

? Deutsch. Feldwebel: „Was ist Mut?“ — Rekrut: schweigt. — Feldwebel: „Sie wissen das nicht? Mut ist, wenn einer Mut hat, auf deutsch Kurasche, verstanden?“

? Die Sündenböcke. Hans (da eben der Blitz einen Baum zersplittert, zu seinem Bruder): „Komm, wir wollen machen, daß wir fortkommen, sonst sind wirs wieder gewesen!“

Die Sammlerin. Bräutigam (der verreist war): „Jeden Tag habe ich Dir einen zwölf Seiten langen Brief geschrieben, und da behauptest Du noch, ich hätte nicht an Dich gedacht?“ — Braut (spitz): „Gibts denn keine Ansichtskarten?“

Verfänglich. Er: „Schockschapperment, jedesmal, wenn ich arbeiten will, fehlt mir etwas an meinem Schreibtisch.“ — Sie: Was denn, Männchen, Tinte, Feder, Bleistift . . .“ — Er: „Unsinn! Der Korkenzieher.“

? Zartfühlend. „Also, bitte, lieber Freund, sage mir jetzt rücksichtslos Dein Urteil über mein neuestes Drama.“ — „Ach, nee, ... wo Du mir gestern noch sieben Mark und fünfzig Pfennig gepumpt hast.“

** **(Straßenbaukosten.)** Bekanntlich schweben eine Anzahl von Prozessen bei den Verwaltungsgerichten über die Rechtmäßigkeit der städtischerseits erhobenen Ansprüche auf Zahlung von Straßenbaukosten. So war u. a. auch die hiesige „Eisenindustrie“ zur Zahlung von Straßenbaukosten im Betrage von 10 000 Mark herangezogen worden, weil sie hinter einem Hause an der Beckestraße einen kleinen Abort errichtet hatte. Seitens der Stadt war nun das Werk für die ganze Straßenfront der zusammenhängenden Häuserreihe zur Zahlung herangezogen worden. Der Bezirksausschuß war anderer Meinung, er entschied, daß eine Heranziehung nur für die Front des in Frage kommenden Hauses gerechtfertigt sei und verfügte demgemäß. Ein anderer Bürger soll ebenfalls, wenn auch nur teilweise, Erfolg gehabt haben, während ein anderer Anlieger an der Beckestraße mit seiner Klage abgewiesen sein soll.

** **(Die Entlassung der Reserven)** findet in diesem Jahre wieder einmal verhältnismäßig spät statt. Die Entlassung der Reservisten der Infanterie findet statt am 26. September, die der Pioniere am 27. September und die der Feldartillerie und Kavallerie-Truppenteile am 28. September ds. Jrs., Burschen und Kommandierte dürfen bis zum 30. September ds. Jrs. zurückgehalten werden. Sie müssen aber so zeitig entlassen werden, daß im Laufe des 30. September zeitig ihren Heimatsort bezw. den Entlassungsort erreichen. Die Einstellung der Rekruten findet in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober statt. Diejenigen Rekruten, welche sich zurzeit der Einstellung in einer gerichtlichen Untersuchung befinden und die eine Freiheitsstrafe von mehr als sechs Wochen zu gewärtigen haben, werden nicht zur Einstellung gelangen. Etwaige Polizeistrafen sind vor dem Dienstantritt zu verbüßen.

** **(Schillerstraße.)** Die Bewohner der Kuhstraße haben an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, die neu projektierte Schillerstraße, soweit sie von der Kuhstraße und der Hörderstraße begrenzt wird, für den Fußgänger-Verkehr offen zu legen, weil der jetzige Zustand für die Bewohner der Kuhstraße und der hinter dieser wohnenden Bürger sehr unbequem sei. Wie wir erfahren, ist man seitens der Stadt mit dem betreffenden Eigentümer in Unterhandlung getreten, deren Resultat uns jedoch noch unbekannt ist.

** **(An Straßenraub)** grenzt eine Tat, die sich am Mittwoch abend zwischen Schwerte und Westhofen drei Männer zu schulden kommen ließen. Sie hielten drei von Westhofen nach hier zurückkehrende Gymnasiasten in der Nähe der Rettelmühle an und verlangten Geld. Nachdem die erschreckten Schüler ihre Barschaft abgeliefert hatten, ließ man sie weiter wandern.

** **Höchsten,** 5. Aug. (Der Turnverein Borussia) feiert am 28. d. Mts. Sedanfeier verbunden mit dem 35. Stiftungsfest bestehend aus Schau-, Preis-, Ehren- und Hauptehrenpreisturnen in den Anlagen des Wirts Haselhoff. Es gelangen wertvolle Preise zur Verteilung. Das Fest wird den Besuchern angenehme und unterhaltende Stunden bieten.

** **Berghofen,** 5. Aug. (Feuer.) Heute mittag gegen 1½ Uhr brannte das Wohnhaus des Bergmanns L. Cramer auf der Egge. Das Feuer fing auf dem Boden an und zerstörte das ganze Dach, sowie einen Teil des oberen Stockwerks. Auch sollen einige Betten oder sonstige Möbel mitverbrannt sein. Der übrige Teil des Hauses wurde gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

** **Brünninghausen,** 5. Aug. (Blutvergiftung.) Das 3 Jahre 4 Monate alte Töchterchen des Brauereibesitzers Ernst Thomas verletzte sich in anscheinend ganz geringfügiger Weise von ca. 3 Wochen mit einem Stückchen Glase an einem Finger. Da sich nach kurzer Zeit ein kleiner Geschwulst der verletzten Stelle bemerkbar machte, wurde sofort ein Arzt zu Rate gezogen, der jedoch die Sache als nicht gefährlich erklärte. Nachdem die Geschwulst der Kleinen immer bedenklicher wurde, und noch ein zweiter Arzt zugezogen wurde, auch dieser die Verletzung als nicht gefährlich erachtete, wandte sich Herr Thomas an einen Spezialarzt, der sofort eine schon weit vorgeschrittene Blutvergiftung feststellte. Trotzdem das Kind nicht weniger als 7 mal eine Operation hat ausstehen müssen, ist es doch gestern gestorben.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hattingen,** 5. Aug. Der Leutnant der Reserve Stoßberg aus Linden, seit dem 1. Aug. d. J. beim Infanterie-Regiment Nr. 159 zur Uebung eingezogen, erhielt heute in der Sonne einen Hitzschlag und starb bald nachher. Der Verstorbene, einziger Sohn des kürzlich verstorbenen Direktors Stoßberg von Zeche „Dahlhausen Tiefbau“ war beim Kohlen-Syndikat beschäftigt und wollte nach seiner Uebung heiraten. Die Leiche wurde bereits nach Linden übergeführt.

* **Osterflierich,** 5. Aug. (Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich in Peddinghausen. Beim Kötter Tiemann war die Dampfdreschmaschine aufgestellt. Der Einleger Sch. geriet mit dem linken Bein in die Walze, so daß dasselbe bis übers Knie zermalmt wurde. Nur mit großer Mühe konnte der bedauernswerte Mann aus seiner Lage entfernt werden. Die Herren Dr. Röllmann und Dr. Rohe-Rhynern legten den ersten Verband an und ordneten die Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus zu Hamm an. Sch. ist verheiratet und Vater eines Kindes.

* **Essen,** 5. Aug. (Der Knabe am Marterpfahl.) Die nachstehende, schier unglaubliche Geschichte wird der „Essener Volkszeitung“ gemeldet: Ein empörender Anblick bot sich den Anwohnern und Passanten der Altendorferstraße in Essen-West unweit der deutsch-amerikanischen Petroleumniederlage. Ein Schuljunge von 9 bis 10 Jahren,, der von einem Baum sich einige Birnen abwerfen wollte, — allerdings kein ganz einwandfreies Unterfangen, — wurde vom Eigentümer des Baumes abgefaßt, der sich wie wütend geberdete. Er umwickelte den Knaben mit einer Kette und band ihn ungeachtet alles Bittens und Flehens an einen Pfahl. Darauf kniff er den Jungen andauernd in die Arme. Er ließ sein Opfer erst frei, als die Nachbarn eine drohende Haltung annahmen. — Diesem Menschenfreunde gegenüber wäre etwas Lynchjustiz nach amerikanischem System sehr am Platze gewesen.

Aus Amerika.

†**(Ein amerikanisches Räuberstückchen.)** St. Louis, 6. August. Fünf Räuber hatten sich in einen Eisenbahnzug, der von Chikago zu der Ausstellung nach St. Louis fuhr, eingeschlichen. Ehe der Zug 50 Kilometer weit gefahren war, hatten sie bereits ihr Ziel erreicht, die Reisenden auszuplündern und wieder zu verschwinden. Die Tat wurde mit der unverschämtesten Frechheit begangen. Als der Zug einige Meilen unterwegs war, erschienen die Leute, die sich schwarze Masken vorgebunden hatten, in dem vordersten Pullmann-Wagen und forderten mit vorgehaltenen Revolvern die Herren auf, sich in den Rauchwagen zu begeben. Einige Reisende, die sich zur Wehr setzten, wurden mit der stumpfen Seite von Aexten niedergeschlagen. In dem Rauchsalon mußten die Reisenden die Hände hoch halten und wurden dann schnell ausgeplündert. Die weiblichen Insassen des Pullmann-Wagens waren mittlerweile in eine tötliche Angst geraten. Sie gehorchten jedoch dem ernsten Befehl der Räuber, das Schreien einzustellen, und ließen sich ruhig ihre ihre Uhren, Börsen und Juwelen abnehmen. Merkwürdigerweise hatte das Zugpersonal nichts von dem Vorgange bemerkt. Erst als die Räuber selbst die Notleine zogen, um dann von dem langsam fahrenden Zuge abzuspringen, bemerkten die Beamten, daß etwas nicht in Ordnung sei. Die Räuber verschwanden in dem Dickicht zur Seite der Bahn, ehe man an Verfolgung denken konnte. Ihre Beute war sehr groß. Unter den Reisenden befanden sich viele Kanadier, die ihre Ferien in St. Louis verbringen wollten. Staat dessen sehen sie sich genötigt, völlig ausgeplündert nach Hause zurückzukehren. Die Polizei von Chicago begab sich sofort mit Bluthunden in die Wälder, aber man hat bisher noch nichts von einer Verhaftung gehört. Es ist dies der zweite Ueberfall auf die Bahn, der in diesem Jahre in der Nähe von Chicago vorkam.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

Die Russen in Bedrängnis.

Hd **London,** 6. Aug. Die Preisgabe von Haitschöng durch die Russen hat in Tokio sehr überrascht, da die Lage des Ortes sehr günstige natürliche Verteidigungsstellungen bietet und die russische Artillerie, wie amtliche japanische Berichte in Uebereinstimmung mit Zeitungsmeldungen aus dem Kurokischen Hauptquartier bestätigen, sich in den zuletzt vorhergegangenen Kämpfen sehr ausgezeichnet hatte. Sie brachte den angreifenden Japanern so schwere Verluste bei, daß sie die der Russen weit überstiegen. Auch die russische Infanterie soll große Zähigkeit in der Verteidigung geschickt angelegter Schanzgraben entwickelt haben.

Hd **Petersburg,** 6. Aug. Eine größere Anzahl von Russen, die während des Rückzuges von Haitschöng ermattet auf dem Wege liegen geblieben waren, soll in die Hände der Japaner gefallen sein. Die Verluste der Russen in den Kämpfen bei Haitschöng werden auf 5300 Offiziere und Mannschaften beziffert.

Hd **Newyork,** 6. Aug. Die wenigen amerikanischen Korrespondenten, welche die Ansicht vertreten haben, daß das erste Stadium des Krieges nicht mit einer vollen Niederlage der Russen endigen werde, geben ihre frühere Meinung auf und bewundern die militärische Schnelligkeit und Schneidigkeit Kurokis, der die Russen alsbald aus Liaojang verdrängen werde. In militärischen Kreisen glaubt man, daß die Aufgabe Liaojangs mit großen Verlusten an Vorräten und Eisenbahnmaterial für die Russen verbunden sei, und daß es Kuropatkin schwer fallen werde, den Japanern zu entgehen.

Hd **Petersburg, 6. Aug.** Die nunmehr vorliegenden Meldungen beziffern den Gesamtverlust der Russen in der zweitägigen Schlacht bei Haitscheng nur an Toten auf 4000 Mann.

Hd **Petersburg, 6. Aug.** Nachrichten aus Liaojang zufolge erfolgte der Rückzug der Russen längs der ganzen Front auf ausdrücklichen Befehl Kuropatkins. In Liaojang wird der erste wirkliche Widerstand entgegengesetzt.

Hd **Paris,** 6. Aug. Man ist hier fast allgemein der Ansicht, daß Kuropatkin einer Schlacht bei Liaojang gar nicht ausweichen kann, da er die dort aufgehäuften Truppenmassen und Vorräte nicht so schnell nach Norden schaffen kann und von Kuroki festgehalten wird. Nach hiesigen Berechnungen hat Kuropatkin bestenfalls 180 000 Mann, der Schätzung des „Journal“ nur höchstens 130 000 Mann. Die drei japanischen Armeen dürften zusammen 210 000 Mann bis 240 000 Mann zählen.

Die Japaner vor Port Arthur.

Hd **Tokio,** 6. Aug. Ueber den Sturm auf Port Arthur liegen keine amtlichen Nachrichten vor. Es verlautet, der Platz sei aufs Engste eingeschnürt, eine große Anzahl Hügel am 28. Juli nach verlustreichem zweitägigem Kampfe in die Hände der Japaner gefallen. Fachleute, welche von der Halbinsel zurückkehren, erklärten, die japanischen Angriffe werden die Welt in Erstaunen setzen, wenn der Vorhang gelichtet werde.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

„Zacherlin“
Vertilgt Nur in Flaschen! Nicht in der Dütel
In Schwerte: Ernst Klein.

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter **Mieze** mit Herrn **Hugo Spierling** aus Barmen beehren sich ergebenst anzuzeigen,

Schwerte, im August 1904,

Eduard Pferdekämper u. Frau
Amalie geb. Lehnemann.

Mieze Pferdekämper
Hugo Spierling
Verlobte.

Zur Beachtung!

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß in unsern Forsten bei Strafe verboten ist:

1. **Das Betreten des Waldes außerhalb der Fahrwege;**
2. **jedes Beschädigen von Pflanzen und Bäumen;**
3. **das Rauchen;**
4. **Hunde frei umherlaufen zu lassen;**
5. **Papier und sonstige Abfälle wegzuwerfen.**

☞ Zuwiderhandelnde werden der Polizeibehörde zur Bestrafung angezeigt.

Haus Ruhr, Juli 1904.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 15. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,

sollen in der Wirtschaft **Fröhlich** in **Dahlhausen** die mit Niederwild gut besetzten Privatjagden der Güter

Dahlhausen (ca. 1500 Mrg.)
und
Altendorf (ca. 600 Mrg.)

je ca. 20 Minuten von Post- und Bahnstation Langschede entfernt, öffentlich verpachtet werden.

Von dem Rentmeister **Adams** in **Altendorf** und dem Hegemeister **Hoffmann** in **Dahlhausen** und der unterzeichneten Verwaltung ist das Nähere zu erfahren.

Herdringen b. Hüsten, den 2. August 1904.

Gräflich von Fürstenberg'sche Forstverwaltung.

Königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt

1. **ein Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 22. bis 27. August d. Js.,**
2. **ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 29. August bis 3. September d. Js.**

abgehalten werden. Die Kurse beginnen jedesmal an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben.

Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, Bereitung von Essig, Branntwein und Beerenwein, Schaumweinbereitung, Untersuchung des Mostes auf Zucker und Säure. — Bereitung von Gelee, Marmelade und Herstellen von Konserven und Obstsäften, Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses. — Obsternte, Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes.

Das Honorar beträgt 6 Mark, für Nichtpreußen 9 Mark. Unterkunft für die Frauen besorgt die Direktion, an welche auch die Anmeldungen zu den Kursen bis spätestens 14 Tage vor Beginn derselben zu richten sind.

Geisenheim am Rhein, den 1. Juli 1904.

Der Direktor: Prof. Dr. Wortmann.

Während der Sommerszeit



macht die Hausfrau gern kurze Küche. Da gibt MAGGIs Würze schwachen Suppen, ebenso auch den Gemüsen sofort kräftig. Wohlgeschmack.

Neue und gebrauchte
Einmachfässer
zu haben. Reparaturen prompt und preiswert.
Küferei **Häberlein**, Ostenstr. 32.

Stellen-Anzeiger.

Per Oktober evangel.
junges Mädchen
(fleißig und sauber) im ungef. Alter von 15 Jahren zu Kindern gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrmädchen
per sofort oder später gesucht.
C. Kettler,
Glas-, Porzellan- und Spielwaren-Handlung.

Detail-Reisende
welche auf **eigene Rechnung** reisen wollen, ohne selbst Lager zu halten, können von einem leistungsfäh. süddeutschen Engros-Hause **Musterkollektionen** in **„Tuch und Buxkin"** zum Bezuge jeden Maßes zu Engros-Preisen erhalten.
Offerten unter **M. C. 2845** an Rudolf Mosse, **Frankfurt a. M.**

Generalvertreter gesucht
an jedem Orte für unsere erstkl. Nähmaschinen, Fahrräder 2c. Rührigen Herren mit gröss. Bekanntenkreis bietet sich hierdurch günstigste Gelegenh. z. Schaffung einer guten Existenz unt. vorteilh. Bedingung. **Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H., Berlin C. 19.**

Täglich 20 Mark u. mehr
kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation täglicher Massenartikel. Katalog gratis. **Heinr. Heinen, Mühlheim-Ruhr-Broich.**

Arbeiter!
welche über ein Barvermögen von 1000 bis 2000 Mark verfügen, wird Gelegenheit geboten, sich unter günstigen und bequemen Verhältnissen ein Besitztum in Nähe der Schwerter Fabriken zu erwerben.
Offerten unter G. V. 77 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung
von 2 Zimmern
per sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Eine
abgeschl. Etage
von 5 Zimmern, auf den 1. Okt. zu verm. **Gesch. Lina A. Fund**

Wohnungen
auf sofort oder später zu vermieten.
W. Lehmhaus, Schwerte.

Gesetzlich geschützt.

Onkel Theodor
und das neue
Haarwuchsmittel.


Onkel Theodor vorher


Onkel Theodor nach 8 Tagen


Onkel Theodor nach 14 Tagen

Diese Figur, ein Meisterstück der Keramik, besteht aus Kopf u. Kragen. In die Schädeldecke sind Rillen eingegraben. In die Rillen sät man Agrostisgras und füllt darauf den Kopf mit Wasser. Der Kopf ist hohl und hat oben eine Oeffnung. Das Agrostisgras beginnt nun in den Rillen zu wachsen, und in kurzer Zeit ist der Kopf mit Grashaar bedeckt, welches nach und nach dunkler und von Tag zu Tag dichter wird. Onkel Theodor hat eine Warze; auch aus dieser Warze treiben lange Grashaare. — Der Kopf wird hineingestellt in den Kragen, der den Untersatz bildet, welcher das durchtropfende Wasser aufnimmt: somit ist jede Benässung ausgeschlossen, dort, wo Onkel Theodor steht.

Die ganze Figur, Kopf m. Kragen, Untertatz und 1 Packet Saat **98** Pf.
3 dieser Figuren mit Zubehör M. **2.90**

☞ Hoher Rabatt
☞ für Wiederverkäufer.

Arancarien, Zimmerschmucktannen, eine gesunde, frischgrüne Ware das Stück zu **98 Pf.** u. **M. 1.45**

☞ Unter 2 Stück werden nicht abgegeben.

Wurzelechte Monatsrosen in kleinen Töpfen für das Zimmer; blühen Herbst u. Winter hindurch im Zimmer. Oder zum Anpflanzen in den Garten, blühen hier noch den ganzen Herbst hindurch und wachsen dann bis zum nächsten Jahre zu umfangreichen Rosenbüschen heran.
6 Monatsrosen in Töpfen M. 1.45
12 Exemplare M. 2.85
25 Exemplare M. 5.50

Asparagus, hängd. Zierspargel, die schönste Ampelpflanze des Zimmers, 3 Töpfe Asparagus 98 Pf.
6 Exemplare M. 1.95

Murro-Tonschweine, mit Grassamen zu besäen
2 Schweine u. 2 Pack. Saat 95 Pf.
5 Schweine u. 5 Pack. Saat M. 2.35

1 Kakteen-Gruppe, bestehend aus 6 Kakteen, Phylokakteen und Succulenten, alles in Töpfen 95 Pf.
Eine Gruppe aus 12 Exempl. M. 1.90
25 Exemplare M. 3.85

Efeu-Wände, Efeu-Spalier, reich mit Efeu bepflanzt, einschliesslich der meterlagen Kästen,
das Paar M. 11
5 solcher Efeu-Wände M. 27
10 solcher Efeu-Wnnde M. 53

Ca. 2 Meter hohe Kugellorbeerbäume, Kronenumfang ca. 1¼ bis ca. 1½ Meter, in sauberen Holzkübeln, fertig zum Aufstellen
das Paar M. 11
5 solcher Kugellorbeerbäume M. 27
10 solcher Kugellorbeerbäume M. 53

1 Gruppe Farne in Töpfen — Farne bringen Waldluft ins Zimmer — edle frischgrüne Sorten,
5 solcher Farne in Töpfen M. 1.35
10 Exemplare M. 2.65

Edelweiss, das echte Edelweiss der Alpen, gedeiht selbst auf dem schlechtesten Boden,
10 Pflanzen 95 Pf.
25 Pflanzen M. 2.35

Blumenzwiebeln für das Zimmer: 1 Mustersortiment, enthaltend Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Scilla, Crocus, schwarze Calla, jede Sorte getrennt und alles mit Kulturanleitung
zusamm. 50 Blumenzwieb. M. 1.85
zusamm. 100 Blumenzwieb. M. 2.90
zusamm. 200 Blumenzwieb. M. 4.95

Blumenzwiebeln für den Garten: 1 Mustersortiment, enthaltend Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Scilla, Crocus, orientalische Anemonen u. Ranunkeln, Schneeglöckchen, jede Sorte getrennt und alles mit Kulturanleit.
zusamm. 50 Blumenzwieb. M. 1.85
zusamm. 100 Blumenzwieb. M. 2.85
zusamm. 200 Blumenzwieb. M. 4.90

M. Peterseim's Blumengärtnereien,
Erfurt, Hoflieferanten.
Gratis und franko verlange man Katalog über Obstbäume, Rosen, Blumen- und Gemüse-Samen, Blumenzwiebeln.

Wohnung
von **3 Zimmern** (parterre) mit Stallung und Trockenboden per 1. November zu vermieten.

Wohnung
von **2 Zimmern** (1. Etage) mit Stallung und Trockenboden in der Nähe der Nickelhütte, per sofort oder später zu vermieten.
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern, mit Gartenland und Stallung, per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Z.

---

3 Zimmer
(Parterre) nebst Zubehör, per 1. November zu vermieten.
Kißler, Wilhelmstr. 4.

Eine freundliche
Wohnung
von 3—4 Zimmern, zum Sept. oder Oktober zu vermieten.
Wilh. Ries, Friedrichstr. 9.

Fliegengrab
per Bogen **10** Pfg.
Salon-Fliegenfänger
äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg. vorrätig bei
C. Braus, Schwerte.

Evang. Arbeiter- und Bürger-Verein
Schwerte.

Die Mitglieder der **Jugendabteilung** wollen sich am **Sonntag, den 7. August,** ausnahmsweise **morgens 11 Uhr** im Saale des Herrn Schulze-Selmig **betreffs Ausflug** recht zahlreich einfinden.

Der Vorstand.



Staatseisenbahn-Verein
Schwerte.
E. V.

Sonntag, den 7. August d. J., nachmittags 6 Uhr im Stadtkeller

Jahres-Generalversammlung

Tages-Ordnung:
1. Jahres- und Kassenschluß.
2. Festsetzung der Beiträge und Verwendung der Ueberschüsse.
3. Vorstands-Neu- bezw. Ergänzungswhl.
4. Lokalfrage.
5. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die erscheinende Anzahl beschlußfähig.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr,
Schwerte.

Sonntag, den 7. August, vormittags 11 Uhr
Antreten am Westfälischen Hof zum Abmarsch zur Bahn und
Fahrt nach Hemer.

Der Chef.

Hacketau et geiht förd Vaterland
Alle
ehemaligen 16er
von Schwerte und Umgegend, die gesonnen sind, die große
Mars-latour-Feier
in **Hombruch-Barop** am **14. August cr.** mitzumachen, wollen sich **Sonntag abend 8 Uhr** beim Wirt H. Hufnagel, Wilhelmstraße, einfinden.

Es darf keiner fehlen, da sämtliche Jahrgänge bis zu Großvaters Zeiten zusammen kommen.

J. A.:
Friedrich Esser.

Treu und standhaft folgen wir Unserem **Regimentspanier,**
Waffenbrüder von Dauer
Dranf! und wenn der Säbel [bricht
Hindernisse gibt es nicht!
Für den **Hacketauer!**

Arendsscher Stenographen-Verein
Schwerte.

Restaurant **„Zur Glocke"**
Dienstag, den 9. August cr., abends 8½ Uhr:
General-Versammlung.

Der Vorstand.



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95 Pfg,** im Ausschank pr. Glas **20 Pfg.** empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Schrankspitzen
empfiehlt **Carl Braus.**

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30 000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über ½ Million Pfd. versandt.
B. Preisler, Bredstedt.

Wasser-Schläuche
mit und ohne Schutzspirale in allen Dimensionen
Strahlrohre c
liefert billigst
Wilh. Heppe.

Tapetenreste
werden zu den billigsten Preisen ausverkauft.
Streichfertige Oelfarben, Lacke, Pinsel, Weißquasten, Bürsten
empfiehlt der **Schwerter Haushaltungsbazar,**
8 Hüsingstraße 8.

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 7. August 1904.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Graeve.
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Wischnath.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Eichholz.

Reformierte Kirche. Sonntag, 7. August 1904.
Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Graeve.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Ruhrstr 7. Sonntag, den 7. August 1904.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Westhofen.
Sonntag, den 7. August 1904. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst
nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 7. August 1904
6½ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Rieke
7½ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Pfarrer Schnurbus.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Total-Ausverkauf!

Strohhüte

und farbige Sonnenschirme

verkaufe ich

solange der Vorrat reicht zu jedem annehmbaren Preise.

Rob. Lippmann,

Brückstr. 1. Schwerte. Brückstr. 1.

Tapeten-Ausverkauf!

Um Raum für die in wenigen Wochen eintreffenden Sendungen nächster Saison zu schaffen, gebe ich auf sämtliche vorhandenen großen Lagerbestände (diesjährige Muster)

15% Rabatt.

Wählen Sie bitte nach **meiner Karte**, in welcher sich über 300 **schöne, moderne** Muster befinden.

Ein Posten

Reste von voriger Saison
weit unter Preis.

Wilhelm Heppe,
Schwerte.

I Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster
Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches Façoneisen etc.
liefern billigst
Becker & Fleer, Schwerte.

Um zu räumen verkaufe
Reisekörbe ♣ Marktkörbe
Sessel ♣ Kinderwagen
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Reparaturen sämtlicher Korbwaren billigst.
K. Szieleit,
Moltkestraße 44. **Schwerte.** Moltkestraße 44.
Korb- und Stuhlflechterei.

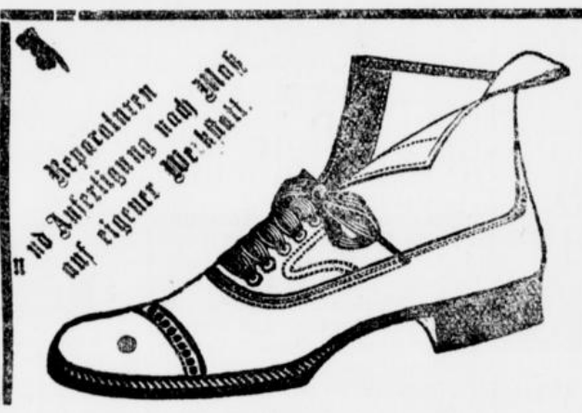
Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Feinst gekochtes holl. Leinoel
gut und schnell trocknend,
sämtl. Lacke, Farben und Pinsel,
Fenster- und Spiegelglas,
Drahtglas, Mouselin-, Cathedral-
Matt- und Roh-Glas
empfiehlt billigst
Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32.

Hinweis:
Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky** in **Stein,** (Ct. Aargau), bei.

Böhmer's Schuhwarenhaus

Markt 6 — Unstreitig größtes Lager am Platze und billigste Bezugsquelle für gute, dauerhafte Waren. — **Markt 6**



Das größte Lager am Platze
in
Einmach-Töpfen, Einmach-Gläsern,
die billigsten Preise
finden Sie im
Schwerter Haushaltungsbazar
8 Hüsingstrasse 8.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch-Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Städtisches Technikum Sternberg (Mecklb.)
Höhere technikal. Fachschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Baugewerk- u. Tiefbauschule. Staatsaufs., Innungsberecht.

Streichfertige Oelfarben,
trockene Farben,
Ia. gek. Leinöl, Terpentinöl,
Siccatif,
Lacke für alle Zwecke
billigst in nur bester Qualität bei
Wilhelm Heppe.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 10. Oktober 1904 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Schlosser und Schreiner im Handwerkskammergebäude zu **Dortmund**.

Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen

Anmeldungen sind bis spätestens 1. September 1904 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- und eventl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen. Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk. pro Kursus. Bedürftige Teilnehmer können Stipendien erhalten.

Geschäftsstelle: Dortmund, Schwanenwall 41.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunftserteilung bereit.

Das Kuratorium:
Schmieding, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat.
Der Leiter: Direktor Regling.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



WC

Dieses Korset, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur.** Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Korset Graziella 57983 (W.-Z. 58115)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird. Preis **6,50 Mk.**
Alleinverkauf:
Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.
Telefon-Nr. 29.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Taint? Der gebrauche nur **Radebeuler**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd, à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Prima geräucherten
fetten Speck
per Pfd. **60** Pfg.
bei Abnahme von 10 Pfd. **55** Pfg.
bei 100 Pfd. **50** Pfg.
Garantiert eigene Schlachtung.
Andreas Bischoff,
Metzgerei,
Schwerte, Moltkestr. 44.

Damen sind. frdl. liebev. Aufn. unt. streng. Diskr. b. Frau Krull, Heb., Osnabrück, Spindelst. 23

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Reell! 2 Schwest., alleinst., 21 u. 24 J., Barverm. je 380000 M., m. s. f. mit ehrenh. w. a. g. vermögendlos. Herr. verheirat. — Aufr. Bewerb. unter „Veritas" Berlin N. 39. erb.

Ia. Sülze, Knackwürstchen,
roh. u. gekochten **Schinken**
empfiehlt
Adolf Schäfer,
Mährstraße 3.

Schwemmsteinpreis
ermäßigt. **Phil. Gies, Neuwied.**
Aelteste Schwemmsteinfabrik.

Hausbrandkohlen liefere fuhrenweise, und zwar bestmelierte Kohlen p. Ctr. 75 Pfg. Nuß I per Ctr. 80 Pfg. frei Haus.
W. Lehmhaus, Gasth. z. Hirsch.

Größere Anzahl
Schlachtenten
und
Peking Zucht-Enten
abzugeben. **F. Egen & Comp.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Wilh. Schade,
für den Anzeigenteil: Friedrich Gallinat in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

ernfabrik
en détail
Haver
e (Ruhr)
, Daunen,
Betten.
staubfreie
Lockerste.
dliches Re-
anchter Bett-
ell und billig

für Damen mit
u. starkem Leib.
Dieses Korset, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur. Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange ausdrücklichst bekannte Marke Graziella (D.R.G.M. 58115) welche obigem Stempel Preis 6,50 Mk. verkauf:
Peter Becker,
Nr. 29.

liebt
Gesicht? rosiges,
Aussehen? weiße.
Haut? und blen-
nt? Der gebrauche
Milchseife
& Co., Radebeul
Marke Steckenpferd,
bei Carl Braus.

räuchertem
Speck
60 Pfg.
von 10 Pfd.
Pfg.
d. 50 Pfg.
ntiert
chlachtung.
Bischoff,
gerei,
Moltkestr. 44.

dl. liebev. Aufn.
ng. Diskr. b. Frau
rück, Spindelst. 23

idenden
ankbarkeit gern
tlich mit, was
ngen, qualvollen
Verdauungs-
geholfen hat.
rerin, Sachsen
rankfurt a. M.

, alleinst., 21 u. 24
80000 M., m. s. f.
g. vermögendos.
— Aufr. Bewerb.
Berlin N. 39. erb.

lze,
irstchen,
Schinken
fiehlt
Schäfer,
raße 3.

steinpreis
Gies, Neuwied.
emmsteinfabrik.

Kohlen liefere
zwar bestmelierte
75 Pfg. Nuß I
frei Haus.
, Gasth. z. Hirsch.

hl
Hühnten
nd
ucht-Enten
Egen & Comp.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 183. Schwerte, Samstag, den 6. August 1904. 36. Jahrgang.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Das Jahr 1904 wird wohl für verschiedene Menschenalter — sagen wir aber vorsichtshalber „unberufen" — den sehr fragwürdigen Ruhm behalten, daß in seinen so unendlich dürren Sommer-Monaten die aufregenden Ereignisse recht dicht emporsprossen. Das Jahr wird ein trockenes, so hieß es schon von Anfang an. Im Winter von 1903 zu 1904 fehlte es nicht an Feuchtigkeit, es mangelte aber an standhaften, dauernden Niederschlägen, welche einen Ausgleich für den Bodenbau ergeben. In unseren Gebirgen, aus welchen die Wasser zu Tal fließen, hat es infolge der natürlichen Höhenlage ja wohl niemals an dem notwendigsten Naß gefehlt, aber was von dort in die Ebene rann, war zu geringfügig, als daß es unter der brennenden Glut hätte bestehen können. So ist es gekommen, daß Wasserläufe versagt haben, bei welchen das nie vorausgesetzt werden konnte. Die Elbschifffahrt zwischen Dresden und Böhmen ist eingestellt! Wer hätte das für möglich gehalten? Allerdings ist diese Verbindung keineswegs so alt, daß nicht Leute lebten, freilich nicht allzuviele, die sich nicht anderer Zeiten entsännen. Immerhin, was das Jahr 1904 in dieser Beziehung dem deutschen Vaterlande bescherte, ist trotz nicht seltener Gewitter in den letzten Tagen doch so abnorm, daß wir wohl bitten können: „Einmal, aber nicht wieder!"

Das war in dieser politischen Wochenschau ein wenig politischer Anfang, aber eine jede Zeit hat Recht auf den Ton, auf welchen sie Anspruch hat. Der Einnahme-Ausfall für alle, die unter dem gehemmten Wasser-Verkehr leiden, ist riesig groß, größer wahrscheinlich der Ausfall für die Landwirte. Man kann über den letzteren Punkt nun, wenn die Politik inbetracht kommt, dies und jenes denken, aber praktisch bleibt für unendlich viele deutsche Städte doch die Tatsache bestehen, daß zum Herbst, und wie viele Wochen trennen uns noch von ihm?, das Geschäftsleben ein recht flaues ist, wenn vom Lande herein kein Geld kommt. In den ganz großen Städten schafft die dort übliche Spekulation wohl die üblichen finanziellen Sturzfluten, aber sie verlaufen just so, wie die Gewitterregen dieses Sommers. Unsere deutsche Industrie hat ja im letzten Jahrzehnt des verflossenen Jahrhunderts unter der günstigen, himmelhoch anschwellenden Konjunktur ganz gewaltige Erfolge gehabt; aber was ist übrig geblieben? Im Auslande ist die Absatzfähigkeit gewichen, noch mehr aber die Fähigkeit zum Barzahlen! Wir haben unsere Freude an der Erneuerung des Vertragsschlusses mit Rußland — wer denkt nicht an das Wort, daß ein magerer Vergleich besser sei, als ein fetter Prozeß —, aber maßgebend kann und muß für jeden neuen Vertrag nur die Frage sein: „Sind die Kontrahenten zahlungsfähig?" Die heimischen deutschen Abnehmer — die solide sind, bleiben doch die besten! Darüber kann jedweder deutscher Kaufmann, der sich im Inland und Ausland umgesehen, glattweg Auskunft geben. Selbstverständlich kann in diesem Punkt weder der Reichskanzler Graf Bülow, noch sein Stab von Unterhändlern etwas tun. Aber für die Herren wird die Erkenntnis nicht zu umgehen sein, daß in Handelsvertragssachen nie Theorie, nur Praxis walten darf. Nicht von Geheimräten ist ein guter Vertrag abhängig, sondern vom Nährstand, gleichviel ob er nun mit dem Spaten, oder aber mit Hammer und Zange hantiert. Deutschland ist bei weitem nicht groß genug, um sich in dieser Beziehung gar zu weit gehende Gegensätze erlauben zu können, denn Aktienkurse und Brotkornpreise haben 1904 eine ganz besondere Rücksicht auf einander zu nehmen. Wir leben in einem Jahr der Belehrung!

Mancherlei Klatschkram gedeiht in diesen trockenen Wochen, wie es in der Regel geht, daß gerade dann, wenn das Nützliche nicht vorwärts kommt, das Unkraut sich regt. Es ist das nicht zu verkennen, wohl aber zu bedauern, daß nicht zur rechten Zeit eine gründliche Ausjätung vorgenommen ist. Mancherlei Redereien wären unterblieben, die für deutsche Ohren nicht angenehm zu hören sind, und die wir gern entbehrt hätten.

Das Ausland hat uns in diesem Sommer trotz des ostasiatischen Krieges doch nicht so beeinflußt, wie es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Wir sind gespannt, erwartungsvoll, wie der Krieg enden wird, der auch infolge der moskowitischen Uebergriffe zur See manche neue internationale Frage aufgerollt hat, aber wir sind uns bei unseren inneren wirtschaftlichen Verhältnissen am Ende doch die Nächsten. Der russische Oberbefehlshaber hat seine Truppen, auf die er vor dem nächsten Herbst überhaupt rechnen kann, ungefähr beisammen; auf der anderen Seite haben die Japaner ihre Gegner so weit zurückgedrängt, daß ein wirklich bedeutender Zusammenstoß kaum noch zu vermeiden ist. Wie die russische Hauptstellung bei Liaujang wirklich beschaffen ist, weiß mit Bestimmtheit — vielleicht niemand außer den Japanern. Sie haben sich leichtmöglich die lange Zeit genommen und die immer wiederholten Umgehungs-Versuche geübt, weil sie keinen Sturm-Angriff unternehmen wollten. Wer nun — am Ende — oben bleibt, muß sich zeigen. Jedenfalls kann Rußland nach dem Plehwe-Attentat einen Sieg nötiger, denn je, gebrauchen.

Viel von sich reden gemacht hat der Streit zwischen der französischen Republik und dem Vatikan. Er wird über die Gebühr eingeschätzt, weil der Charakter der Pariser und römischen Diplomatie in Deutschland zu wenig gewürdigt wird, richtiger bekannt ist. In einem Jahre wird alles wieder beim alten sein.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Eine kaiserliche Ordre,** die unter dem 1. Dezember 1903 an den kommandierenden General des 16. Armeekorps ergangen sein und im Anschluß an den Bilse-Prozeß ihre Mißbilligung über die Zulassung der Oeffentlichkeit in jenem Prozesse ausgesprochen haben soll, ist vom sozialdemokratischen Zentralorgan, dem „Vorwärts" veröffentlicht worden. Da die Mitteilung des „Vorwärts" angeblich bisher nicht dementiert worden ist, so muß man annehmen, daß die nur zur Instruktion des Offizierkorps erlassene kaiserliche Ordre auf irgend eine unerlaubte Weise in den Besitz des „Vorwärts" gelangt und von diesem skruppellos veröffentlicht worden ist. — In der Ordre spricht der Kaiser sein Befremden darüber aus, daß seine Kabinettsordre vom 28. Dezember 1899, deren Voraussetzungen gegeben waren, von dem Ausschluß der Oeffentlichkeit in einem Umfange Abstand genommen wurde, der nicht verfehlen konnte, die allgemeine Aufmerksamkeit in noch erhöhtem Maße auf die ohnehin schon so bedauerlichen Vorkommnisse in Forbach zu lenken und das Ansehen meiner Armee und im besonderen des Offizierkorps in weiten Kreisen des In- und Auslands zu beeinträchtigen. Ich spreche den Mitgliedern des Kriegsgerichts mein ernstes Mißfallen aus, daß sie meiner in der Verordnung vom 28. Dezember 1899 zum Ausdruck gebrachten Willensmeinung direkt zuwidergehandelt und es nicht verstanden haben, die Interessen ihres Standes besser zu wahren. Schließlich befiehlt der Kaiser, den übrigen Offizieren seine Ordre in vertraulicher Weise zur Kenntnis zu bringen und für die Folge alljährlich einmal ins Gedächtnis zu rufen. — Der Bilse-Prozeß ist bekanntlich auch Gegenstand einer Reichstagserörterung gewesen. Er war am 10. Dezember 1903, also nur wenige Tage nach Erlaß der kaiserlichen Mißbilligungsordre, als der Reichskanzler Graf Bülow bei dieser Gelegenheit erklärte: Ich stimme dem Herrn Abg. Schaedler darin zu, daß die rückhaltlose Aufdeckung solcher Schäden nützlich ist, nicht nur, weil in der Oeffentlichkeit ein heilsames Korrektiv liegt, sondern auch weil es ein gutes Zeichen für eine Institution ist, wenn nichts verkleistert und vertuscht wird. Und das ist in diesem Falle nicht geschehen.

= **Mit der Mirbach-Angelegenheit** beschäftigt sich die konservative „Kreuz-Ztg." in ihrer kirchlichen Vierteljahrsrundschau, in der sie u. a. folgendes hervorhebt: Es handelt sich in der Hauptsache wesentlich um das, was die Kirche bei der Angelegenheit verloren hat, weiterhin einbüßt und zu ihrer Rechtfertigung tun muß. Denn die Kirche ist der geschädigte Teil, und zwar geschädigt auch durch die Methode, in der ihr, gewiß in bester Absicht, ge-

---

Für Herz und Gemüt

Der neue Tag.

Ein leises Rauschen in den Zweigen!
Ein erster schwacher Vogelschlag!
Aus Traum und Schaum und Nacht und Schweigen
Ein neuer Tag!

In meiner Seele regt sich's eigen,
Taut es und blaut es morgenzag.
Aus Traum und Schaum und Nacht und Schweigen
Ein neuer Tag —: mein Aehrentag!

Frieda Jung.

*

Zur Ernte!

Es glänzt das Korn wie mattes Gold; auf schlanken
Halmen wiegen die Aehren sich und schwanken.

Und neigen sich hernieder schwer und müde,
Noch liegt auf weitem Feld tiefstiller Friede.

Da ruft die erste Sense; aus der Weite
Antwortet ihr mit scharfem Klang die zweite.

Nun wirds lebendig! Wohlbewehrte Ritter
Zur muntern Feldschlacht ziehen aus die Schnitter.

O Himmel, blick' nun freundlich auf die Erde,
Daß, was du gabst, auch wohl geborgen werde.

Und hast du dann das Brot uns zugemessen,
So gib uns auch, daß wir's in Frieden essen.

Und gib uns auch, du Geber aller Gaben,
Daß es ausreicht, bis wir das neue haben.

Johannes Trojan.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Gewiß nicht. Der Baron hat ja selbst nichts und spekulierte nur auf ihr Geld."

Ein dritter trat zu ihnen und machte sie auf die Anwesenheit Haralds aufmerksam. Mit einem halb verlegenen, halb trotzigen Lächeln gingen die Arbeiter weiter.

Harald aber wendete sein Pferd und ritt heimwärts — langsam, Schritt vor Schritt, unbekümmert um Wind und Regen.

Der Sturm in seinem Innern hatte ausgetobt; schwer, bleigrau wie der wolkenverhangene Himmel, lastete des Lebens Wirklichkeit auf seiner Seele, in welcher jetzt der letzte Sonnenstrahl erloschen war.

5. Kapitel.

Lynden ging als armer, aber ehrlicher Mann aus dem Zusammenbruch seines Geschäftes hervor, den nicht er verschuldet, sondern die gewissenlosen Inhaber des Bankhauses. Eine Anzahl anderer Geschäfte wurde ebenfalls in diesen Zusammenbruch mit hineingerissen und eine Zeitlang schien es, als sollte eine allgemeine Krisis über die Geschäftswelt hereinbrechen. Nur die Anstrengungen einiger großen Bankinstitute verhinderten ein weiteres Umsichgreifen des Unglücks.

An Lynden trat aber jetzt die Notwendigkeit heran, sich eine neue Existenz zu gründen. Er besaß nur eine geringe Summe, welche zwar ihm und Edelgard auf einige Zeit vor der äußersten Not schützen konnte, für die Zukunft jedoch nicht ausreichte.

Aber weder Lynden noch Edelgard waren derartig veranlagt,, daß sie in ihrer bedrängten Lage verzweifelten. Sie mieteten in Berlin eine kleine bescheidene Wohnung und Lynden suchte nach passendem Erwerb. Er war bekannt mit vielen einflußreichen Geschäftsleuten, die ihm gewiß eine passende Stellung verschaffen würden.

Eines Mittags kam er freudig erregt nach Hause.

„Laß uns zuerst essen, mein Kind," sagte er lächelnd. „Dann wollen wir über das Geschäft sprechen. Ich denke, Du wirst heute mit deinem Vater zufrieden sein."

„Ich habe mich noch nie über Dich beklagt, Papa," entgegnete Edelgard heiter.

„Na, ich hätte es schon verdient, daß Du mir eine tüchtige Standrede gehalten. Ich hätte besser für Dich sorgen können."

„Papa, ich bitte Dich, quäle Dich doch nicht mit solchen Gedanken."

„Nun ja, es ist ja nicht mehr zu ändern. Hätte aber wirklich nicht geglaubt, daß Du eine so vorzügliche Köchin wärest."

„Ich habe mich doch stets um die Küche bekümmert, Papa."

„Ja, ja, das hast Du. Jetzt merkt man das."

Mit gutem Appetit sprach er dem einfachen Mittagsessen zu. . Dann lehnte er sich in den Stuhl zurück und zündete sich eine Zigarre an, deren blauen Dampf er behaglich in die Luft blies.

„Riechst Du nichts, Edelgard?" fragte er vergnügt schmunzelnd.

„Ich vermute, daß Du heute eine bessere Zigarre rauchst, als gewöhnlich."

„So ist's! Aber fürchte nicht, daß ich verschwenderisch werde. Diese Zigarre kostet wohl ungefähr eine Mark, aber ich habe sie nicht gekauft, sondern der Geheime Kommerzienrat Hallersmark hat sie mir angeboten."

„Du warst bei dem Geheimrat?"

„Ja — und ich glaube, ich habe jetzt etwas für mich gefunden. Es kommt allerdings auf Dich an, ob ich das Angebot Haersmarks annehmen kann."

„Auf mich, Papa?"

dient ist. Daß dabei äußere Erfolge erzielt sind, soll nicht verschwiegen werden. Gibt es eine Schuld, so gibt es auch eine Mitschuld, und bestände sie nur im Kopfnicken. Die Kirche hat zu der Art, Geld für evangelische Zwecke zu beschaffen, geschwiegen, die jetzt als ganz unevangelisch stigmatisiert wird, hat sich die Gottes-, die Pfarr- und die Gemeindehäuser bauen lassen, sie geweiht und sich ihrer gefreut. Wohl mag es manche gegeben haben, die meistens zwar leise im vertraulichen Gespräch über diese Art klagten. Warum haben sie es nicht laut hinausgeschrieen in die christliche Welt? Es ist zu wünschen, daß unsere Kirche gerade an den Stellen, die es angeht, gelernt haben wird. Man braucht darum den Bau von Kirchen nicht zu unterlassen. Für ihre Notwendigkeit und Schönheit hat Freiherr v. Mirbach den Sinn erweckt. Aber der Kirchenbau soll betrieben werden ohne Aussicht auf Ehren und Orden.

— **Für das Kaisermanöver** erhält das Gardekorps noch eine dritte Division, die aus Reserve-Infanterie-Regimentern, dem Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 und dem 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 gebildet wird. Ferner wird dem Korps noch eine Infanterie-Brigade zugeteilt.

Oesterreich.

= **In Ungarn** können die geplanten großen Herbstmanöver nicht abgehalten werden, weil infolge der Obstruktion im Abgeordnetenhause die Rekruten nicht ausgebildet werden konnten. Es finden daher nur Brigademanöver statt. — Die Beteiligung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand, an den deutschen Kaisermanövern bei Altona ist unmöglich geworden, weil die deutschen und österreichischen Manöver fast gleichzeitig stattfinden und der Erzherzog an den südböhmischen Manövern in ganz hervorragender Weise als Kommandant einer der beiden gegen einander operierenden Armeen beteiligt ist.

Italien.

= **In vatikanischen Kreisen** erzählt man sich, Kaiser Wilhelm werde Ende nächsten Monats nach Rom kommen, um mit dem Papste über die Errichtung einer deutschen Gesandschaft beim Vatikan zu verhandeln. Diese Nachricht trifft ganz gewiß nicht zu. Der deutsche Kaiser besucht Rom nicht, ohne seinem Bundesgenossen, dem Könige Viktor Emanuel einen Besuch abzustatten. Dieser ist unserm Kaiser aber noch den Gegenbesuch schuldig, vor dessen Abstattung gar keine Rede von einer Romreise des Kaisers sein kann. Im übrigen würde über eine Frage, wie die der Errichtung einer deutschen Gesandtschaft beim Vatikan, auch garnicht der Kaiser persönlich mit dem Papste verhandeln. Endlich liegt für eine „deutsche" Gesandtschaft beim Vatikan auch kein Bedürfnis vor, da von sämtlichen deutschen Bundesstaaten nur Preußen und Bayern bei der Kurie vertreten sind.

Kuropatkin.

Für den russischen Generalissimus Kuropatkin, der mehrfach als unfähig oder untätig verschrieen worden ist, legt unser Berliner Bureau ein warmes Wort ein. Der Artikel gibt eine Fülle von Interessantem und Lehrreichen: Von der Schwierigkeit der Aufgabe des Generals Kuropatkin macht sich keiner unserer modernen Moltkes auch nur den geringsten Begriff. Er hat nicht ein durch langjährige Friedensarbeit wohl vorbereitetes Instrument in die Hand bekommen, sondern mußte die Armee, welche heute noch sehr unzureichend ist, erst bilden, neu schaffen unter den Augen eines kühnen und unberechenbaren Gegners. Ihm, der von der Pike auf gedient hat, war die das ganze Heer durchziehende Korruption genügend bekannt. Er wußte also, daß die Bataillone kaum 700 Gewehre und die Eskadronen nicht mehr als 100 Pferde zählen würden, daß endlich alles, was er im Monat April als mobile Feldarmee für die Operationen bei Liaojang und am Jalu zur Verfügung haben würde, kaum 50 000 Mann betragen werde, daß er erst im Juni darauf rechnen dürfe, diese auf 100 000 Mann zu bringen, und eine Offensive erst im September ergreifen könne, wenn keine Verzögerungen einträten und ihm die Transporte 200 000 Streiter gebracht haben würden. Aber anstatt die undankbare Aufgabe einer vorläufig aussichtslosen Defensive auf die Schultern eines anderen Generals zu wälzen und erst dann auf dem Kriegsschauplatz zu erscheinen, wenn die Mobilisierung beendet und der Erfolg durch die Truppenzahl gesichert wäre, hat der brave Mann nicht gezögert, das undankbare Erbe eines Alexejew und Linjawitsch anzutreten. Offiziere und Soldaten blicken auch zu ihm mit Vertrauen auf. Die Offiziere lieben ihn zwar nicht, weil er kein glatter Salonmann, sondern eher ein Stück Eisenfresser ist, aber die Ueberzeugung, daß Kuropatkin der bei weitem fähigere Mann ist, als Alexejew, hält sie davon ab, offen gegen ihn Stellung zu nehmen. Er allein besitzt das Vertrauen der Soldaten. Von ihm hat schon der aus dem Türkenkriege heimkehrende Invalide seinen Kindern und Enkeln, welche heute unter der Fahne stehen, erzählt. Und wie versteht es dieser Mann zu befehligen! Seine Mobilisierungsordre für die Arenburger Kosaken, aus deren Mitte er entstammt, soll gelautet haben: „Der Oberst hat das Regiment vollzählig und bis in das letzte Detail ausgerüstet auf den Kriegsschauplatz zu bringen und mir sofort vorzustellen. Fehlt ein Mann oder ein Pferd, so lasse ich ihn vor das Kriegsgericht stellen und ihn erschießen."

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 5. Aug. (Interessante Nachtarbeiten) werden gegenwärtig an den Gleisen der Straßenbahnen ausgeführt. Um das die Wagen und Motore schädigende, die Fahrgäste belästigende Stoßen an den Gleisverbindungen zu verhüten, werden diese ausgesägt und durch neue Gleisstücke ersetzt, deren Enden mittels elektrischem Verfahren angeschweißt werden, wodurch ein einheitliches Gleis hergestellt wird, das ein ruhiges Laufen der Straßenbahnwagen ermöglicht.

* **Soest,** 5. Aug. Aus der Zelle für Irrsinnige im Marienhospital ausgebrochen ist in der Dienstag Nacht der geisteskranke Schlossergeselle, der bereits vor einiger Zeit durch Eindrücken einer Wand im hiesigen Waisenhause sich die Freiheit verschafft hatte. Diesmal hat derselbe das Fenstergitter seiner im Kellergeschoß liegenden Zelle gelöst und ist, nachdem er aus seiner Wohnung ein Fahrrad geholt, verschwunden.

* **Soest,** 5. Aug. Ein Sohn des hiesigen Polizeisergeanten Bachmann, der seiner Militärpflicht beim 22. Feldartillerieregiment in Münster genügt, wurde derartig von einem Pferde geschlagen, daß ihm die Leber zerrissen wurde. Trotz einer sofort vorgenommmenen Operation konnte der junge Mann nicht mehr gerettet werden, er ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

* **Warstein,** 5. Aug. (Das Schwarzwild) richtet in diesem Jahre in der hiesigen Feldflur großen Schaden an, so daß der Wildschaden bis jetzt schon einige tausend Mark beträgt. Die Jagdanpächter, welche den Schaden zu tragen haben, scheinen endlich eingesehen zu haben, daß eine weitere Schonung nicht mehr am Platze ist, und beginnen jetzt energisch mit dem Abschuß. Bis jetzt sind 7 dieser schwarzen Borstenträger zur Strecke gebracht.

* **Bocholt,** 5. Aug. Ein nichtsnütziger Streich wurde am Abend des 27. April d. J. im hiesigen Kasinogarten ausgeführt. Zwei Schüler einer höheren Lehranstalt kamen am betreffenden Abende an dem Garten vorüber, kletterten über den Zaun und einer schnitt mit einem Messer von 17 jungen Lebensbäumen, einem Eichenbaume und verschiedenen anderen Bäumen die Krone ab. Gestern hatten sich die Baumfrevler vor der Ferienstrafkammer zu Münster zu verantworten. Der eigentliche Täter wurde mit einem Monat Gefängnis bestraft, der andere, welcher noch dabei gewesen war, als ein Dritter im Kasinogarten die Reifen eines dort stehenden Automobils zerschnitten hatte, erhielt 50 Mark Geldstrafe, während letzteren eine Strafe von 100 Mark traf.

* **Münster,** 5. Aug. Aus einer eigenartigen Veranlassung sind in Ottmarsbocholt die Schulen geschlossen worden. Es ist dort nämlich, wie der „Westf. Merk." berichtet, eine Mückenart in solch intensiver und belästigender Weise aufgetreten, daß sich die Kinder in den Schulen der Tiere nicht erwehren konnten.

* **Hamborn,** 5. Aug. (Erhöhung des Milchpreises.) Infolge der anhaltenden Dürre haben die hiesigen Landwirte die Milchpreise erhöht. In ihrer jüngsten Versammlung ist der Beschluß zustande gekommen, das Liter von heute ab zu 20 Pfennig abzugeben. Es bedeutet dies einen Aufschlag von 2 Pfg. pro Liter. Auch die Landwirte bezw. Händler aus dem Kreise Mörs — von wo hauptsächlich die Städte Duisburg, Ruhrort und Meiderich mit Milch versorgt werden — haben ihren Konsumenten einen ähnlichen Preis-Aufschlag in Aussicht gestellt.

* **Köln,** 5. Aug. Ein 27jähriger Ehemann versuchte seine Frau durch Gift zu töten, indem er ihr eine starke Dosis Arsenik ins Bier schüttete. Die Frau genoß nur einen kleinen Teil des Bieres, sodaß es durch sofort angewandte Gegenmittel gelang, sie am Leben zu erhalten. Der Mann wurde verhaftet.

Haus- und Landwirtschaft.

‖ **Die gute Ernte auf dem — Papier.** Eine Zuschrift an das Organ des Bundes der Landwirte weist auf einen „bedenklichen" Widerspruch in der amtlichen Berichterstattung über den Saatenstand in Deutschland Mitte Juli hin: Die Zahlen in der Tabelle und die Bemerkungen dahinter stehen miteinander in einem so krassen Widerspruch, daß man sich fragen muß, können denn beide von denselben Persönlichkeiten abgefaßt sein? In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß in den meisten Gegenden Deutschlands die Landwirte eine gute Ernte auf dem Papier, eine geringe bis schlechte auf dem Felde oder in der Scheuer haben. Wer trägt die Schuld an dieser Täuschung.

Kleine Chronik.

+ **Ilsfeld** bei Heilbronn, 5. Aug. Heute nachmittag brach hier Großfeuer aus, durch welches 28 Häuser mit dazu gehörigen Scheunen, sowie das Rathaus und die Kirche eingeäschert wurden. Der Brand wütet fort; es herrscht Wassermangel.

+ **Rottweil,** 5. Aug. In Villingendorf sind gestern nachmittag das Wohn- und das Oekonomiegebäude des Besitzers Haas niedergebrannt. Zwei Knaben von fünf und sieben Jahren, die sich im Hause versteckt hatten, kamen in den Flammen um.

+ **Merseburg,** 5. Aug. Ein Feldwebel, der bei einem Manöver hier einquartiert war, verliebte sich unsterblich in die Tochter seines Quartierwirts. Das Mädchen ging jedoch nicht auf die übertriebenen Liebeswerbungen ein. Der Feldwebel starb darauf. Er bat seinen Eltern, sein Erbteil seiner Geliebten zu überweisen. Diese willfahrten der Bitte und das Mädchen konnte 24 000 Mark erheben.

+ **Greiz,** 5. Aug. Aus Furcht vor Strafe, die die 50jährige Ehefrau Ernestine Schnabel wegen Entwendung von 4 Eiern zu gewärtigen hatte, nahm sie sich das Leben. Sie sprang in den Rolenischen Teich und ertrank. Sie beging außerdem noch einen Mord, indem sie ein ihr zur Pflege anvertrautes 5 Jahre altes Mädchen mit ins Wasser riß.

+ **München,** 5. Aug. In Wolbratshausken wurde der Holzhändler Isidor Pauli in einem Walde ermordet aufgefunden Uhr und Kette, sowie eine Brieftasche mit 3000 Mark fehlen. Es liegt zweifellos Raubmord vor.

+ **Metz,** 5. Aug. Aus der Mosel wurden die mit einem Hosenträger aneinandergebundenen Leichen der verheirateten, von ihrem Manne aber getrennt lebenden Kellnerin Anna Weise und ein Monteur Grün, angeblich aus der Züricher Gegend gelandet.

+ **Amsterdam,** 5. Aug. Zu dem plötzlichen Ableben des Geheimsekretärs der Königin Baron van der Staal meldet das Blatt „Het Volk" nunmehr aus bester Quelle, daß Staal sich selbst das Leben genommen habe, weil der Prinzgemahl, anläßlich gewisser Unregelmäßigkeiten gedroht habe, diesen hohen Beamten, der das volle Vertrauen der Königin genoß, vom Hofe zu entfernen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

„Ja. Du weißt, daß Hallersmark Aufsichtsrat einer großen elektrotechnischen Fabrik ist, welche hauptsächlich nach England und Amerika liefert. Jetzt will man auch nach Südafrika und Ausstralien Verbindungen anknüpfen und sucht dafür einen kundigen Vertreter. Der Geheimrat hat mir diese Stelle angeboten, die mit der Zeit eine sehr einträgliche werden kann, allerdings auch weite Reisen und vielleicht jahrelangen Aufenthalt im Auslande erfordert. Dennoch möchte ich diese Stelle annehmen, da ich dann nicht stets mit allen Geschäftsfreunden zusammentreffe, die mich in meinen früheren glänzenden Verhältnissen gekannt haben."

„Gewiß mußt Du die Stelle annehmen, Papa, die Dir einen so erwünschten Wirkungskreis bietet."

„Aber wir können dann nicht zusammenbleiben, Edelgard. Denn ich werde keinen festen Wohnsitz haben, wenigstens für die ersten Jahre nicht. Und auf meinen weiten Reisen kannst Du mich nicht beleiten. Wenn ich Dich in dem Schutz einer guten Familie wüßte —"

„Aber, Papa, es war doch abgemacht, daß auch ich mich nach einem Erwerb umsehen sollte!"

„Allerdings. Und der Geheimrat bietet auch Dir eine Stellung an. Er besitzt drei Töchter im Alter von sechszehn, zwölf und zehn Jahren. Für diese sucht er eine Erzieherin, welche auch seine Kinder auf den Reisen, die sie jedes Jahr unternehmen, begleiten muß. Die Erzieherin soll französisch und englisch sprechen und musikalisch sein. Diese Bedingungen erfüllst Du ja. Du hast auf den Geheimrat einen vortrefflichen Eindruck gemacht, wie es ja nicht zu erwarten war, und er bietet Dir diese Stellung in seinem Hause an. Du sollst den ganzen Haushalt und die Erziehung der Kinder leiten, da des Geheimrats Schwester, die seit dem Tode seiner Frau bei ihm lebt, in letzter Zeit kränklich geworden ist. Wenn Du dieses Anerbieten annimmst, Edelgard, kann ich über Deine Zukunft beruhigt sein, da ich Dich in einem guten, vornehmen und reichen Hause weiß."

Edelgard sah eine Weile sinnend vor sich nieder. An eine Erzieherinnen-Stelle hatte sie eigentlich nicht gedacht; sie wußte nicht, ob sie sich für eine solche eignete und sprach diese Zweifel auch offen ihrem Vater gegenüber aus.

„Ich glaube," entgegnete dieser zuversichtlich, „daß Du Dich gerade für eine solche Stelle eignest. Du bist mit Deinen zwanzig Jahre so verständig und selbständig, wie selten ein junges Mädchen in diesem Alter. Außerdem hast Du schon unseren Haushalt seit einigen Jahren selbständig geleitet, weißt also, was dazu gehört. Ich würde Dir den Vorschlag machen, mit mir heute nachmittag zum Geheimrat zu fahren und Dir Deine Zöglinge einmal anzusehen. Dann kannst Du Dich ja immer noch entschließen."

„Du hast recht, Papa. Laß uns heute nachmittag hingehen."

Der Geheimrat Hallersmark bewohnte eine Villa in der Tiergartenstraße. Ein nicht sehr großer, aber hübscher, mit alten Bäumen bestandener Park umgab das Haus, welches, in einem einfachen klassischen Stil gehalten, einen durchaus vornehmen Eindruck machte. Die innere Einrichtung war dem Reichtum des Geheimrats angemessen. Doch merkte man ihr an, daß der Besitzer der Villa ein feingebildeter Kunstkenner war, denn Bilder von Statuen erster Künstler füllten die Salons. Vielleicht übertrieb er die Kunstschwärmerei etwas; er war wenigstens sehr stolz auf seine Kunstschätze und pflegte sie jedem Besucher mit einer gewissen Ostentative zu zeigen.

Im übrigen war er ein sehr unterrichteter Mann, der auch als Politiker eine Rolle spielte. Er war Mitglied des Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses, fast in allen Kommissionen, welche handelspolitische und sozialpolitische Angelegenheiten behandelten, war er Sprecher seiner Partei, wenn diese Angelegenheiten im Plenum zur Sprache kamen, und wurde oft von der Regierung zu gutachtlichen Aeußerungen aufgefordert.

Mit seiner hohen, hageren Gestalt, dem glattrasierten, scharfgeschnittenen Gesicht, dessen klug blickenden Augen durch eine Brille geschützt waren, dem feinen Lächeln um den Mund und mit der hohen, leicht gefurchten Stirn glich er mehr einem Gelehrten, als einem reichen Handelsherrn.

Er empfing Lynden und Edelgard in der zuvorkommensten Weise.

„Sie würden mir einen großen Dienst erweisen, Fräulein Lynden," sagte er, „wenn Sie sich meines Hauswesens und meiner Töchter annehmen wollten. Meine Schwester ist kränklich geworden und, offen gestanden, etwas zu alt und wunderlich für meine Kinder. Sie werden ja selbst urteilen können — ich habe sie und meine Töchter bitten lassen, herzukommen."

Nach kurzer Zeit betraten Fräulein Amalie Hallersmak und die Töchter des Geheimrats den Salon.

Fräulein Amalie war wohl zehn Jahre älter als ihr Bruder. Sie war fast ebenso groß, aber von einer erschreckenden Magerkeit; auf der scharfgeschnittenen Adlernase saß ebenfalls eine Brille. Ihr Haar war schon stark ergraut, aber zu einer sehr modernen Frisur aufgebauscht. Ein schweres Seidenkleid umrauschte ihre hagere Gestalt. Auf ihrem Gesicht lag ein Ausdruck von grämlichem Ernst, Hochmut und Herrschsucht.

„Hier, Amalie," sagte der Geheimrat, „stelle ich Dir unsere neue Hausgenossin, Fräulein Edelgard Lynden vor — ich sprach ja schon mit Dir über die junge Dame."

„Allerdings," entgegnete Amalie, indem sie Edelgard mit vornehmer Nachlässigkeit die Hand reichte. „Ich würde einer Fremden das Hauswesen meines Bruders gewiß nicht anvertrauen, wenn ich mich nicht krank und schwach fühlte."

Ihre robuste Gestalt strafte ihre Worte eigentlich Lügen, denn sie sah durchaus nicht schwach und kränklich aus. (Forts. folgt.)

Die

Vereinigte Gesellenauflage

(eingeschriebene Hülfskasse)

Schwerte

feiert am

Sonntag, 7. August d. J.,

geschlossen im Lokale des Herrn Schulze-Helmig ihr diesjähriges

Handwerker-Stiftungsfest

nach nachfolgendem

PROGRAMM.

Nachmittags 2 Uhr:

Antreten der Mitglieder im Vereinslokale.

Punkt 3 Uhr:

Festzug durch die Stadt.

Hierauf:

Großes Konzert

mit Volksbelustigung.

Um 7 Uhr:

Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

Abends 8 Uhr:

Fest-Ball.

Sämtliche Meister und Arbeitgeber der Stadt sind hierdurch freundlichst eingeladen. — Auch können Nichtmitglieder, welche Handwerker sind, durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand. **Das Festkomitee.**

Einmach-Büchsen, -Gläser, -Krüge,

Fruchtpressen,

verzinnt und emailliert,

Gaskocher,

Petrol- u. Spirituskocher

in **reichhaltigster Auswahl** und zu **billigsten Preisen.**

R. Landmann

Schwerte.

Zum Einkochen von Früchten

empfehle meine säurebeständige

Emaille-Kochgeschirre

unter weit gehender Garantie zu billigen Preisen.

F. Rahlenbeck, Schwerte.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen

Carl Braus Buchdruckerei.

Hafer-Verkauf.

Am **Sonnabend, den 6. Aug.,** nachmittags 4 Uhr werde ich für Herrn **H. Grube** cirka

20 Morgen Hafer

in Overberge und in der Krümmde gelegen, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei **Böhmer** im **Geisecker-Felde.**

Hohenschwert.

Von heute bis zum 10. August

Großer

Reste-Verkauf

— zur Hälfte — des wirklichen Wertes.

Damen-Blusen
Knaben-Blusen
Damen-Kragen
Damen-Jaquets
(v. 2½ Mk. an)

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Hochachtungsvoll

E. Müller,

Schwerte, Ostenstr. 18.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wäsche

Nur echt MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei: A. Berkenkopf, Jul. Boecker, Consum-Anstalt d. Eis. Ind., Th. Greve H. Haver, Diedr. Hövelmann, Wd. Kohlmann, Carl Kühl, Wilh. Kühnholz, C. Lethaus, W. Plate, Joh. Rosenberger, Herm. Schmidt, Hch. Schniewind, Hch. Schröder, H. von der Heyde, L. Weinberg und überall, wo Luhns Plakat hängt.

? Wollen Sie zu **Verlobungs-, Hochzeits-, Pathen-, Konfirmations-, Kommunions-** u. sonstigen Gelegenheitsgeschenken wirklich **elegante u. gediegene Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenidewaren u Uhren** zu billigst. Preisen kaufen, so verlangen Sie bitte umgehend meine reich illustrierte Preisliste. **Hermann Schmidt, Juwelier** u. **Goldschmied, Cöthen** (Anhalt 2).

Stückkohlen

per Ctr. **75** Pfg. empfiehlt

Karl Sohlenkamp.

Andreas Schaefer,

Neu eröffnet! **Uhrmacher** **Neu eröffnet!**

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Schwerte a. d. Ruhr

Hüsingstraße 14

empfiehlt sein großes Lager in



Herren-Uhren von 7 Mk. an
Silb. Herren-Remontoir v. 12 Mk. an
Silb. Damen-Remontoir v. 12 Mk. an
Gold. Damen-Remontoir v. 20 Mk. an
Goldene Herren-Uhren Savonet v. 50 Mk. an



Regulateure u. Hänge-Uhren



in sehr großer Auswahl mit feinem Gongschlag.

Wecker mit Nachts leuchtendem Zifferblatt

3,75 und 4,50 Mk.

Für jede Uhr 3jährige schriftliche Garantie.

Ketten

in Nickel, Doublé, Silber und Gold, in reicher Auswahl, nur neueste und schönste Muster.

Ringe, Broschen, Armbänder, Ohrringe,
Manschettenknöpfe

in massenhafter Auswahl und allen Preislagen.

Für Brautpaare! Goldene Trauringe! Ohne Lothfuge!

in allen Breiten, speziell neueste Ringe, schmal und dick, stets vorrätig in jeder Preislage.

Rathenower Brillen und Kneifer für Herren und Damen.

Kneifer ohne Fassung 1 Mk., Nickelkneifer 2 Mk.

Sehr große Auswahl in Eß- und Dessert-Bestecken.

Sämtliche Stücke meines Lagers tragen den Preis in deutlicher Auszeichnung, daher jede Uebervorteilung ausgeschlossen.

Reparaturen **an Uhren, Goldwaren und Brillen, schnell, gut und billig.**



Dienstag trifft wieder eine Ladung **großer u. kleiner**

Faselschweine

bei mir ein und empfehle solche billigst. —

M. Neublum.
Emil Cohen Nachfolger.

Wo?

kauft man die besten

Möbel und Polsterwaren?

Bei

Arnold Niederhoff,

Polsterer und Dekorateur,

Schwerte, Brückstraße 21.

Sohlleder in Coupons u. Hälften,
lohgare Schurzfelle,
Schäfte und Futterleder

empfehlen billigst

Otto u. Ernst Pferdekämper,

Schwerte, Hellpothstr. 20.

NB. **Lederausschnitt.**

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal.

Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,

Dentist.

Schwerte,

gegenüber der reform. Kirche,

Verehrte Hausfrau!

Wünschen Sie ein feines Gebäck, so kaufen Sie nur Backwaren aus der

Schwerter Brotfabrik.

Niederlagen bei: Herren **Gessinger,** Wilhelmsplatz; **W. Kühnholz,** Bahnhofstraße; **Carl Kühl,** Brückstraße; **Korflür,** Hörderstraße.

Eigene Verkaufsstelle: **Brückstraße Nr. 2,** wo auch täglich frisches Kaffeegebäck zu haben ist.

Bekanntmachung.

Uebersicht

über die in der Invalidenversicherung zu zahlenden Wochenbeiträge in der Stadt Schwerte (Ruhr).

(Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899.

I.

Mitglieder der Orts-, Betriebs- (Fabrik-,) Bau- oder Innungs-Krankenkasse.

Bezeichnung der Kasse	Arbeiter-Klasse (nach dem Statut der Krankenkasse)	Personen, welche täglich verdienen	Demnach durchschnittlicher täglicher Arbeitsverdienst ℳ	Demnach durchschnittlicher jährlicher Arbeitsverdienst ℳ	Betrag des wirklichen Arbeitsverdienstes sofern dieser nach dem Statut maßgebend ist ℳ	Invalidenversicherung Lohnklasse	Invalidenversicherung Wochenbeitrag ₰
1. Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte	Erwachsene männliche Mitglieder						
	I männliche		2,60	780		III	24
	II erwachsene weibliche		1,60	480		II	20
	III Lehrlinge		1,50	450		II	20
2. Krankenkasse für die Fabrik der Firma „Aktiengesellschaft Eisen-Industrie zu Menden u. Schwerte" zu Schwerte		bis 1,16			bis 350	I	14
		von 1,17 bis 1,83			von 350 bis 550	II	20
		von 1,84 bis 2,83			von 550 bis 850	III	24
		von 2,84 bis 3,83			von 850 bis 1150	IV	30
		von 3,84 und mehr			von 1150 und mehr	V	36
3. Krankenkasse für die Fabrik der Vereinigten Deutschen Nickelwerke, Aktien-Gesellschaft, Abteilung Schwerte	I	3 und mehr	3,50	1050		IV	30
	II	2—2,99	2,50	750		III	24
	III	1,40—1,99	1,70	510		II	20
	IV	weniger als 1,40	1,20	360		II	20
4. Krankenkasse der Nietenfabrik der Firma Ludwig Möhling zu Schwerte		bis 1,16			bis 350	I	14
		von 1,17 bis 1,83			von 350 bis 550	II	20
		von 1,84 bis 2,83			von 550 bis 850	III	24
		von 2,84 bis 3,83			von 850 bis 1150	IV	30
		von 3,84 und mehr			von 1150 und mehr.	V	36
5. Krankenkasse der Firma Wilhelm Rath zu Schwerte		desgleichen					
6. Vereinigte Gesellen-Auflage (Eingeschr. Hülfskasse) zu Schwerte	I erwachsene männliche	2,60	2,60	780		III	24
	II erwachsene weibliche	1,60	1,60	480		II	20

II.

In der **Land- und Forstwirtschaft beschäftigte Personen,** soweit sie nicht Mitglieder einer Krankenkasse sind und deshalb in die Kategorie unter I und III gehören:

a. Arbeiter, Knechte, Mägde usw. Durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst Arbeiter	ℳ	Lohnklasse	Wochenbeitrag ₰	b. Betriebsbeamte Wirklicher Jahresarbeitsverdienst ℳ	Lohnklasse	Wochenbeitrag ₰
männliche	780	III	24	bis 350	I	14
weibliche	480	II	20	über 350—550	II	20
				„ 550—850	III	24
				„ 850—1150	IV	30
				„ 1150	V	36

III.

Die weiblichen Hausangestellten (Hausdamen, Stützen, Gesellschafterinnen und dergleichen)

Jahresarbeitsverdienst	Lohnklasse	Wochenbeitrag ₰
800 Mk.	III	24

IV.

Lehrer und Erzieher

Bei einem Jahresarbeitsverdienst bis 1150 Mk. gehören sie der IV. Lohnklasse = 30 Pfg. Wochenbeitrag und bei einem höheren Jahresarbeitsverdienst der V. Lohnklasse = 36 Pfg. Wochenbeitrag an.

V.

Alle übrigen nicht unter I—IV fallenden versicherungspflichtigen Personen, die also insbesondere keine landwirtschaftlichen Arbeiter sind oder keiner Krankenkasse angehören

Arbeiter	Ortsüblicher Tagelohn ℳ	Ortsüblicher Jahresarbeitsverdienst	Lohnklasse	Wochenbeitrag ₰
männliche	2,60	780	III	24
weibliche	1,60	480	II	20
Lehrlinge	1,50	450	II	20

VI.

Bei **Vereinbarung einer festen baren Vergütung im Voraus.**

Der wirkliche, also tatsächlich verdiente Barlohn ist der Ermittelung der Lohnklasse und der Bemessung der Beiträge dann zu Grunde zu legen, wenn im Voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart und diese höher ist, als der nach den Spalten I, IIa, III dieser Bekanntmachung maßgebende Durchschnittsbetrag. Die Lohnklasse bestimmt sich nach den unter Ziffer II b dieser Bekanntmachung angegebenen Beträgen des Jahresarbeitsverdienstes.

Schwerte, den 30. Juli 1904.

Die Polizei-Verwaltung. J. V.: Der Beigeordnete: R. Fleitmann.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Offeriere **Damen- u. Kinderhüte, Mützchen, Blumen, Federn, Schleier, Handschuhe, Ball Chales, Brautschleier u. -Kränze, Rüschen, Spitzen, Sammet, Seide und Bänder** in allen Farben, **Herrenwäsche, Kravatten** in grosser Auswahl zu und unter Einkaufspreis.

Das Warenlager nebst Einrichtung kann auch sofort im Ganzen übernommen werden.

Dora Mitze, Modes

Hörderstrasse 8. **Schwerte.** **Hörderstrasse 8.**

Warenhaus A. Eick & Comp.

Dortmund

Nicolaistrasse 5 (beim Bezirks-Commando) **Balkenstrasse 36—38**

empfiehlt

Herren-Bekleidung in grösster Auswahl.

Knaben- und Kinder-Anzüge, Einzelhosen, Jacken, Leibchenhosen etc. Arbeiter-Kleidung Manufaktur-Waren, Kleider-Stoffe, Buckskins, Futter-Stoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken etc. **Taschen-Uhren** und **Goldwaren,** Haus-, Wand-, Luxus- und Regulateur-Uhren, Freischwinger, Silberwaren, Luxus- und Geschenk-Artikel, Lederwaren und Reise-Effekten, Nähmaschinen, Kinderwagen und Sportwagen.

Betten Federn Daunen Bettwaren Möbel Bilder Spiegel etc.

Nur billige Preise! **Aufmerksame Bedienung!**